Vogelsiedlungsdichte-Untersuchungen und ihre Kritiker

Siedlungsdichte-Untersuchungen, korrekter siedlungsökologische Untersuchungen verfolgen vier wichtige Ziele: 1. Ermitteln jährlicher Populationsindizes, 2. Abschätzen von Populationsdichten, 3. Untersuchung der Artenzusammensetzung einer Vogelgemeinschaft und der relativen Häufigkeit (Abundanz) verschiedener Vogelarten, 4. Bestimmen der Biotopansprüche und Habitatwahl von Vögeln. Die Untersuchungen bedienen sich im wesentlichen der Probeflächen-Kartierungsmethode; ihr liegt die Erfahrung zugrunde, daß Vögel während der Fortpflanzungsperiode räumlich begrenzte Bereiche (Reviere) einnehmen, deren Umfang und Grenzen durch wiederholte Kartierungen der Aufenthaltsorte der Vögel in einer gegebenen Probefläche bestimmt werden (nähere Einzelheiten in Oelke, H., Praktische Vogelkunde, 33-44, 1974).

Während außerhalb der Bundesrepublik Siedlungsdichte-Untersuchungen als Basisunterlagen der Tierökologie, des Arten- und Biotopschutzes gerade in Hinblick auf lastende Umweltprobleme benutzt werden (vgl. Common Bird Census in Großbritannien und die entsprechenden Programme in Skandinavien, Polen, DDR, USA, Kanada), verharrt ein Teil der deutschen Ornithologen in kleinnationaler Enge und Unkenntnis in einer museal-antiquitierten Einzeltier-Einzelart-Beschäftigung, indem er nicht die Beziehung zum Raum und den weiteren in ihm lebenden Organismen herstellt (Gegensatz Autökologie-Synökologie). Ohne einen rational erkenntlichen Grund hat der Generalsekretär der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, P. Berthold, mit einem in Akribie zusammengestellten Kompendium vermeintlicher Fehlerfaktoren die Siedlungsdichte-Untersuchungen attackiert (s. J. Orn. 117: 1-69, 1976); Berthold, überwiegend ein Laborbiologe, führte selbst bisher keine derartige Untersuchung durch. Der Deutsche Ausschuß für Vogelsiedlungsdichten hat sich in einer eindeutigen Stellungnahme (Mulsow, R., H. Oelke und K. Puchstein, Hamb. Avifaun. Beitr. 13: 205-207, 1975) gegen die theoretische Spekulation dieser Kritik verwahrt.

Das von Berthold und manchen Autökologen angepeilte systematische Nestersuch-Verfahren zur Bestimmung der "exakten" oder "exakteren" Populationsdichten von Vögeln ist als synökologisches Verfahren schärfstens abzulehnen. Nestersuche auf großflächiger Basis bedeutet u. a. Schädigung des Geleges und der Brut, nachhaltige Störungen der Tierassoziationen, Zerstörungen der Vegetation (s. im einzelnen Oelke, H., Methoden der Bestandserfassung von Vögeln - Nestersuche - Revierkartierung, Protokoll 6. Dt. Siedlungsdichte-Tagung, Peine, p. 54-76, 1976). Nestersuch-Verfahren verstoßen gegen wichtige Bestimmungen des gesetzlichen Natur- und Tierschutzes und müßten, sofern als Populationsbestimmungsmethode anvisiert, juristisch/strafrechtlich gestoppt werden. Darin ändern nichts Bertholds Brutstatistik-Versuche, orientiert an schematisierten Verlustraten der Kleinvögel der gemäßigten Zone (Mortalität von Vögeln im 1. Lebensjahr 60 - 70 %), die Bestimmung der Unbedenklichkeit von Nestersuche und Eingriffen in dichte, empfindliche Vegetation nach der theoretisch formulierten Zahl: 2,5 - 3,3 auszurichten (s. J. Orn. 118: 204-205, 1977); die genannten Zahlen (ausfliegende Junge/Brutpaar) seien ausreichend, um eine Population theoretische stabil zu halten. Alle regionalen, alle lokalen Besonderheiten einer Biozönose, alle art-, rassen- oder populationsspezifischen Eigenarten werden durch die angebliche "Richtzahl", de facto nichts anderes als eine Alibi-Zahl für mehr oder weniger schrankenloses Durchstöbern selbst dichtester

Vegetation, überschlagen, sofern eben nur eine Meldung über wenigstens 2,5 - 3,3 ausfliegende Junge pro Brutpaar abgegeben werden kann. Wie können wir glaubhaft gegenüber der Öffentlichkeit Natur- und Vogelschutz vertreten, wenn Ornithologen allen Ernstes mit dieser Art Spezialisten-Scheuklappe die Erhaltung jedes einzelnen Tieres und jedes einzelnen Biotopelementes nicht mehr garantieren können!

Regional fühlt sich neuerdings P. Mannes in Niedersachsen bemüßigt, Siedlungsdichte-Untersuchungen mit Hinweis auf vermeintlich zu hohe Erfassungsfehler in Mißkredit zu bringen. In einer puren Negativ-Kritik an den in dieser Zeitschrift publizierten Eulen-Bestandsaufnahmen im Harz 1973 (Beitr. Naturk. Niedersachs. 26: 78-86, 1973), die in der Orn. Schriftenschau (H. 16: 53, 1974) erfolgte, wirft er Organisator und mehr als 75 Mitarbeitern der Eulen-Bestandsaufnahme mangelhafte Erfassungseffektivität vor und lehnt die großflächige Erfassung eines Eulenbestandes durch 2 Kontrollen (+ Zusatzkontrollen an exponierten Standorten!) in Bausch und Bogen ab. Warten auf die Kriterien dieses Kritikers, der Qualität und Validität seiner Erfassungsmethoden bisher nicht unter Beweis gestellt hat (ausgenommen, daß er sich als Einzelner zum Besserwisser als 6 Dutzend Ornithologen erklärt), hieße wieder einmal, die großflächige Beurteilung auf den St. Nimmerleinstag zu vertrösten. Wer wird in absehbarer Zeit Organisation, Mitarbeiter, Zeit, Geld, Talent aufbringen, um noch einmal den gesamten Harzer Eulenbestand zu ermitteln!?

Wie absurd Mannes argumentiert, zeigt sich in einer Siedlungsdichte-Untersuchung an Höhlenbrütern (J. Orn. 116: 308-314, 1975), die erwartungsgemäß beweist, daß Nistkastenbewohner (in 140 Nistkästen einer 23 ha großen Kiefernforstfläche) mit der Revierkartierungs-Untersuchungstechnik mit einem Erfassungsfehler von 19 - 48 % eigentlich nicht erfaßt werden können; messerscharf wird daraus geschlossen, daß die "Sicherheit der Methodik durchaus noch fragwürdig" ist und "Anlaß gibt für weitergehende Untersuchungen" (p. 311). Zuzustimmen wäre einer solchen Folgerung bei "echten" Höhlenbrütern, nicht aber bei nistkastenmanipulierten Meisen und Trauerfliegenschnäppern. Wer Siedlungsdichte-Untersuchungen durchführt, erfaßt auf einer Probefläche besonders mit hohem Nistkastenbesatz Höhlenbrüter durch die wesentlich exakteren und schnelleren Nistkastenkontrollen, entsprechend den Siedlungsdichte-Richtlinien (Oelke, H., a.a.O., 1974, p. 37), alle Beobachtungen revieranzeigender Merkmale (damit auch Kontrollen des Innern von Nistkästen) zu protokollieren.

Mit Nachdruck muß auch an dieser Stelle wiederholt werden: "Jeder Versuch, durch theoretische Haarspalterei die Fortsetzung und Fortentwicklung der Siedlungsdichte-Untersuchungen zu schädigen und zu blockieren, muß als kurzsichtig bezeichnet werden" (Mulsow, Oelke, Puchstein, a.a.O., p. 204). Sollten nicht eher alle Ornithologen zusammenarbeiten, um diese verhängnisvolle gegenwärtige Wissens- und Entscheidungslücke zu schließen: die Unkenntnis und weitgehende Unfähigkeit der Beurteilung der Bestandshöhe und Bestandsentwicklung der meisten Vögel, insbesonders Singvögel in der Bundesrepublik?
Es ist erschreckend, mit wie wenigen Bestandsdaten Natur- und Vogelschutz in der Bundesrepublik unterstützt werden.

Hans Oelke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: Vogelsiedlungsdichte-Untersuchungen und ihre Kritiker 28-29